

VOLKS BLATT | SPLITTER

Grönland bewegt sich auf dünnem Eis

ILULISSAT/GRÖNLAND – Es ist schon ein besonderes Schauspiel, wenn die gigantischen Eisblöcke am Sermeq-Kujalleq-Gletscher abbrechen und mit voller Wucht in den arktischen Fjord stürzen. Doch dieser Anblick ist für die Bewohner von Grönland äusserst Besorgnis erregend. Die Häufigkeit und die Grösse der abbrechenden Eisblöcke sind ein deutliches Warnzeichen, dass der Eisschild, der die grösste Insel der Welt in weiten Teilen dauerhaft bedeckt, dünner geworden ist. Schuld daran sind die Folgen der globalen Erwärmung. (AP)

Jedi-Umhang in Kostümverleih gefunden

LONDON – Der Originalumhang des Jedi-Meisters Obi Wan Kenobi aus dem Film «Krieg der Sterne» ist nach fast 30 Jahren in einem Londoner Kostümverleih aufgetaucht. Der vom Schauspieler Alec Guinness getragene Umhang sei jahrelang Teil vom Film-Fundus des Verleihs Angels and Bermans gewesen, sagte Managerin Emma Angel gestern der Nachrichtenagentur Reuters. Unter anderem sei er von einem Statisten beim Film «Die Mumie» getragen worden. (sda)



Mutterrolle jagt Kate Hudson fürcht ein

MÜNCHEN – Hollywood-Schauspielerin Kate Hudson jagt ihre private Rolle als Mutter mehr Furcht ein als spektakuläre Stuntszenen. «Ehrlich gesagt, habe ich am meisten Angst davor, als Mutter zu versagen», erklärte die 26-jährige Tochter von Goldie Hawn der Nachrichtenagentur AP. Sie wolle für ihren einjährigen Sohn Ryder Russell immer da sein. «Was in meinem Job nicht immer ganz einfach ist, weil ich permanent unterwegs bin», sagte Hudson, die derzeit in dem Psycho-Thriller «Der verbotene Schlüssel» in den deutschen Kinos zu sehen ist. «Ich würde es mir nie vorstellen, als Mutter zu versagen», betonte Hudson, die mit dem Rockstar Chris Robinson verheiratet ist. (AP)

Ursache weiter offen

Österreich sichert «restlose Aufklärung» zu

SÖLDEN – Nach dem tragischen Selbstmordunglück in Tirol mit neun Toten konzentrieren sich die Ermittlungen auf den geöffneten Transporthaken, durch den ein Hubschrauber anhin rund 700 Kilogramm schweren Betoncontainer verlor.

Der Kübel riss am Montag eine Gondel 30 Meter in die Tiefe. Der Pilot bestritt, die Aufhängung geöffnet zu haben. Die österreichische Regierung sicherte den deutschen Hinterbliebenen «restlose Aufklärung» zu. Die Identifizierung der Leichen, die sich zunächst schwierig gestaltete, wurde gestern abgeschlossen. Bei drei Toten mussten DNA-Tests eingesetzt werden. Bei den Opfern handelt es sich um sechs Kinder und Jugendliche sowie drei Erwachsene, Mitglieder von Ski-Clubs aus Baden-Württemberg und Bayern. Die sechs jungen Opfer seien in Sölden zum Skitraining gewesen, sagte der erste Vorsitzende des Tuttlinger Schneeschuhvereins, Hanno Schweickhardt.

Den Schwerverletzten ging es gestern laut österreichischer Nachrichtenagentur APA den Umständen entsprechend gut. Zwei neun und 14 Jahre alte Jungen aus Bayern liegen in der Universitätsklinik Innsbruck. Keine Lebensgefahr besteht laut Klinik vorerst bei einem 51-Jährigen aus Baden-Württemberg, der am Montagabend aus dem



Eine «Verkettung unglücklicher Umstände» sei für das Selbstmordunglück verantwortlich gewesen.

Krankenhaus in Zams nach Innsbruck verlegt wurde. Auch alle vier in Zams gebliebenen Patienten seien ausser Lebensgefahr.

Verkehrsminister Hubert Gorbach vermutete «eine Verkettung unglücklicher Umstände». Weder technische Mängel noch menschliches Versagen seien auszuschlies-

sen. Der Hubschrauber sei nicht überladen gewesen. Das Unternehmen habe laut Tiroler Landesregierung alle Genehmigungen gehabt. Bundesverkehrsminister Manfred Stolpe äusserte sich laut APA fassungslos. «Im schönsten Urlaubsgebiet Mitteleuropas hat diese Katastrophe passieren müssen», sagte

Stolpe in Sölden. Er bot den Hinterbliebenen Hilfe sowie psychologische Betreuung an.

Der österreichische Bundeskanzler Wolfgang Schüssel drückte den Angehörigen sein Mitgefühl aus. Man werde alles tun, um die Ursachen der furchtbaren Tragödie zu klären. (AP)

Wasser in New Orleans sinkt

Bis zu 10 000 Tote befürchtet

NEW ORLEANS – Zwar beginnt der Pegel in den überfluteten Hurrikan-Gebieten im Süden der USA zu sinken. Damit wird aber auch sichtbar, welche immensen Schäden Hurrikan «Katrina» und die von ihm ausgelöste Flut vor einer Woche angerichtet haben.

Der Bürgermeister von New Orleans, Ray Nagin, schloss gestern nicht aus, dass bis zu 10 000 Menschen ihr Leben verloren haben. In der Lagerhalle der Kleinstadt Saint Gabriel in Louisiana wurde eine Leichenhalle für 5000 Tote eingerichtet. Ein Team aus 100 Mitarbeitern soll in Schichten rund um die Uhr die Toten identifizieren. Offiziell liegen die Todeszahlen noch



Das Wasser geht, Feuer kommt: In einem Stadtteil von Orleans mussten gestern Feuerwehrleute einen Brand bekämpfen.

bei wenigen Hundert. Aber auch die Gouverneurin von Louisiana, Kathleen Blanco, äusserte erneut die Erwartung, dass sie in die Tausende gehen wird.

Mehr als eine Million Menschen dürften ihr Obdach verloren haben, viele von ihnen werden wahrscheinlich nicht mehr in die Region zurückkehren. Fast 100 000 Menschen waren auf der Suche nach Angehörigen, die sie auf der Flucht und im Chaos aus den Augen verloren haben.

Die vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) eingerichtete Webseite zur Familienzusammenführung in den Überschwemmungsgebieten der USA wird stark besucht. (sda)

ANZEIGE

70175

Weitere Infos
www.ii

Profitieren Sie als
Abonnent
von Vorzugspreisen

Schlimme Lage

Irak: US-Armee gibt Kontrolle ab

NEW YORK – Im Irak haben die Rebellen auch gestern ihren Kleinkrieg gegen die US-Besatzung unvermindert fortgesetzt. UNO-Senaralsekretär Kofi Annan verglich die prekäre Sicherheitslage mit Afghanistan unter der Herrschaft der Taliban.

Der Irak sei ein schlimmeres «Zentrum für terroristische Aktivitäten» geworden als Afghanistan zwischen 1996 und 2001, sagte Annan in einem BBC-Interview laut einer Mitteilung der UNO von gestern.

Es gebe viele Moslems, die «extrem unglücklich» seien, weil sie sich zu Opfern gemacht und isoliert fühlten, fügte Annan hinzu. Sie hätten den Eindruck, dass ge-

gen sie Politik gemacht werde – «und die Lage im Irak hat die Dinge nicht verbessert».

Gestern übergab die US-Armee die Kontrolle über die heilige Schiitenstadt Nadschaf der irakischen Armee. Es sei «eine Freude» festzustellen, dass die irakische Armee fähig sei, die Region zu überwachen, sagte US-Brigadegeneral Augustus Collins.

Die irakischen Soldaten priesen den Schiitenführer Ayatollah Ali el Sistani, der in Nadschaf lebt. Die Übergabe der Stadt ist Teil des Planes, die US-Streitkräfte nach und nach durch irakische Soldaten zu ersetzen, um sich eines Tages ganz aus dem Irak zurückziehen zu können. (sda)

Ungeziefer-Invasion in Italienischen Zügen

ROM – Schlafwagen-Passagiere in zwei italienischen Zügen haben am Sonntag eine unangenehme Nacht durchlebt: Sie wurden während der Fahrt von Ventimiglia nach Paris von Flöhen, Zecken und Läuse angegriffen.

Wegen der Ungeziefer-Invasion mussten zwei italienische Züge in den vergangenen Tagen desinfiziert werden. Nach dem Protest von rund 450 Passagieren wurde der Zug im Bahnhof von Marseilles vier Stunden genau untersucht. Etwa 80 Reisende weigerten sich, die Fahrt fortzusetzen. In Paris mussten mehrere

Passagiere wegen Flohbissen und Juckreiz behandelt werden, wie die in Turin erscheinende Tageszeitung «La Stampa» am Dienstag berichtete. Laut französischen Behörden kam es zu der Ungeziefer-Invasion durch Waggonen, die in der italienischen Grenzstadt Ventimiglia angehängt worden waren. Der Präsident der französischen Bahnen, Louis Gallois, entschuldigte sich offiziell und leitete eine Untersuchung ein. Mehrere Passagiere forderten von den Bahnen Schadenersatz. Bereits am Sonntag hatten sich Passagiere eines Intercity-Zuges von Turin nach Reggio Calabria über Flöhe in ihrem Schlafwagen beklagt. (sda)